

Das Pilzreservat La Chanéaz

Das Pilzreservat La Chanéaz mit einer Fläche von 75 ha wurde im Jahr 1975 vom Staatsrat des Kantons Fribourg begründet, um die Forschung über die Waldpilze und ihre Ökologie zu ermöglichen. Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL führt diese Studien in enger Zusammenarbeit mit dem Forstdienst des Kantons Fribourg durch.

Zur Geschichte

Der Waldbestand Chanéaz war einst - wie auch derjenige von Berley und Thibault - im Besitz des Seigneurs de Montagny, ab dem Jahre 1406 des Comte de Romont. Nach dem Burgunderkrieg sprach ein Schiedsgericht am 29. Mai 1484 in Münster die alten Besitztümer des Comte de Romont den Bernern und Fribourgern zu. Die dazugehörigen Waldbestände kamen in Besitz der Stadt und Republik Fribourg. Nach der Teilung wurden Sie im Jahr 1803 dem Staat Fribourg zugesprochen.

Lage und Waldbestand

Der Waldbestand La Chanéaz liegt auf dem Gemeindegebiet von Montagny. Die Arbogne, welche dem Tal den Namen gibt, durchquert den Wald. Auf der nordwestlichen Seite fliesst der Pelons, welcher früher einmal die Wasserräder der Sägerei von Robert Francey angetrieben hat. Der Waldbestand Chanéaz erstreckt sich über eine Fläche von 137 ha und liegt zwischen 530 und 615 m ü.M. Dominierende Waldgesellschaft ist der Waldmeister-Buchenwald. Vor dem Sturm «Lothar» und dem darauffolgenden Befall durch den Borkenkäfer war die Fichte weit verbreitet und stellenweise sogar dominierend. Heute ist der Anteil der Fichte drastisch gesunken und die natürliche Verjüngung wird von Laubbaumarten dominiert.

Wirtschaftliche Bedeutung

Mit der Produktion von qualitativ hochwertigem Nadel- und Laubholz erfüllt der Staatswald La Chanéaz eine wichtige ökonomische Funktion. Der Sturm Lothar und starker Borkenkäferbefall haben das Produktionspotential für die nächsten Jahre erheblich reduziert. Die jährliche Holzproduktion von 1200 m³ (davon 910 m³ Nadelholz und 290 m³ Laubholz) hat um einen Drittel abgenommen. Auf den betroffenen Flächen hat die natürliche Verjüngung noch immer erste Priorität.

Gesellschaftliche Bedeutung

Seit jeher hat der Waldbestand La Chanéaz eine wichtige gesellschaftliche Rolle gespielt, dieser wurde neuerdings auch in der Regionalen Waldplanung der Kantone VD und FR Rechnung getragen. Für die Bewohner der in der Nähe liegenden Dörfer und Städte der Kantone FR und VD erfüllt der Wald wichtige Erholungsfunktionen.

Die Waldbewirtschaftung

Der Staatswald La Chanéaz gehört zum 5. Forstkreis (Lac et Basse-Broye), geleitet vom Forstingenieur Dominique Schaller. Die Försterequipe, von Staatsförster Jules Baeriswyl geleitet, bewirtschaftet die Waldbestände Belmont, Berley, Chanéaz



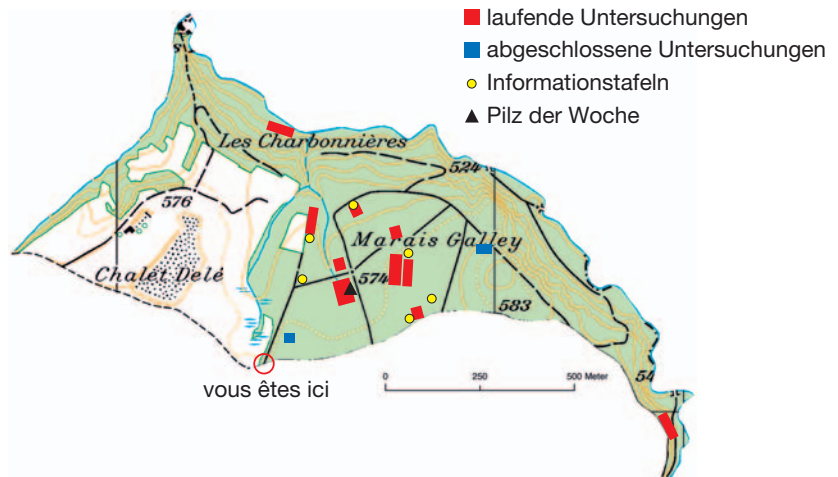
Psathyrella globosivelata ist eine ausgesprochen seltene Art, die ausschliesslich auf frischen Sägespänen der Fichte wächst. Die Art wurde bisher nur an einem Waldstandort in Deutschland und hier im Pilzreservat La Chanéaz gefunden.



Der Eierschwamm kommt im Pilzreservat nicht sehr häufig vor. Es wurden nur einige wenige kleine Kolonien festgestellt. In Osteuropa soll er weniger häufig vorkommen als früher, dies ist aber wissenschaftlich nicht erhärtet.

und Thibault (483 ha). Die Equipe besteht aus Laurent Cressier und den sechs Förstern Jean-Claude Barmaverain, Claude Bugnon, Yvan Flückiger, Jean-Luc Kern, Georges Renevey, René Zillweger. Es werden auch Lehrlinge ausgebildet.

Situationsplan



Die aktuell laufenden oder bereits abgeschlossenen Projekte:

- Einfluss des Pilzsammelns und der Sammeltechnik auf die Pilzflora.
- Wachstum und Sporenabwurf des Goldstieligen Pfifferlings (*Cantharellus lutescens*).
- Sukzession der Arten nach einem Verjüngungsschlag auf einer Fläche von 800m².
- Fruchtkörperbildung des Hallimasch (*Armillaria ostoyae* und *Armillaria cepistipes*) nach einem Verjüngungsschlag.
- Pilzdiversität in einer Fichtenaufforstung.
- Untersuchung über das Fruktifikationsverhalten des Zigeuners (*Rozites caperatus*).
- Einfluss waldbaulicher Massnahmen auf die Pilzflora.
- Einfluss von atmosphärischem Eintrag von Stickstoff auf die Pilzflora.

- Auswirkungen des Rückgangs des Fichtenanteils auf die Pilzdiversität.
- Biomasseproduktion und ökonomischer Wert von Waldpilzen.
- Anzucht von Speisepilzen auf Totholz.

Die Forschung über Pilze gestaltet sich allgemein sehr aufwendig, da Pilze sich nur kurze Zeit zeigen und zudem sehr unregelmässig fruktifizieren. Der Hauptteil des Pilzes lebt für unsere Augen verborgen im Boden und kann nur mit aufwendigen molekularbiologischen Methoden erfasst werden. Fruchtkörpererhebungen müssen deshalb über lange Zeiträume durchgeführt werden.



Diese Steinpilze (*Boletus edulis*) wurden neulich auf der Fläche 59213 wieder gefunden, nachdem der Pilz während der letzten 25 Jahre dort nicht mehr fruktifiziert hat. Dies weist darauf hin, dass das Pilzmycel im Boden über lange Zeiträume überleben kann und nur in bestimmten Jahren fruktifiziert.

Auswirkungen des Sturms Lothar und des Borkenkäfers auf die Pilzflora

Der Waldbestand hat durch den Sturm Lothar und den anschliessenden Borkenkäferbefall sein Bild stark verändert. Viele grosse, alte Bäume wurden eliminiert und die mikroklimatischen Bedingungen haben sich verändert. Die meisten Waldpilze leben in einer Lebensgemeinschaft mit den Waldbäumen, sie sind von diesen abhängig und diese von ihnen. Veränderungen im Waldbestand wirken sich deshalb auch auf diese Pilze aus. Viele beliebte Speisepilze bilden erst in einem fortgeschrittenen Altersstadium des Baumes Fruchtkörper. Man muss deshalb damit rechnen, dass lokal bestimmte Speisepilze nicht mehr vorkommen, bis sich der Waldbestand wieder etabliert und sein Gleichgewicht wieder gefunden hat.



Informationstätigkeit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL

Die seit 1975 im Pilzreservat betriebene Forschung wird laufend publiziert, sowohl in internationalen Fachzeitschriften wie in nationalen und lokalen Publikationen. Ein Pilzlehrpfad stellt die wichtigsten Forschungsthemen und Versuchsfelder vor und informiert den Besucher über abgeschlossene Studien und ihre Resultate oder laufende Forschungsprojekte.

Führungen, Exkursionen werden angeboten für Schulklassen, interessierte Gruppen und Organisationen.

Nähere Auskünfte erteilen:

- François Ayer (WSL): 026 658 10 14 (français)
- Simon Egli (WSL): 01 739 22 71 (deutsch)



Der Zigeuner (*Rozites caperatus*) ist im Pilzreservat nicht mehr gefunden worden, nachdem ihm sein Wirtsbaum, die Fichte, dem Sturm Lothar und dem Borkenkäfer zum Opfer fiel.